

# Friedrichstädter Zeitung

Friederstedter und Stapelholmer Wochenblatt



Nr. 41      Nachrichten für die Mitglieder der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte      2006

Einladung  
gemäß § 6 der Satzung  
zur diesjährigen Mitgliederversammlung

**am Sonnabend, den 18. März 2006  
um 16 Uhr**

**im Holsteinischen Haus.**

Danach gemeinsames Essen: Grünkohl.  
Wenn Sie am Essen teilnehmen möchten, melden Sie  
sich bitte bis zum 28. Februar bei Christiane  
Thomsen, Tel. 04881/1511 (Archiv) an.

## TAGESORDNUNG

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Bericht aus Museum und Archiv
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu TOP 2 bis 5
7. Entlastung des Vorstandes
8. Anträge
9. Beschlussfassung über den Haushaltsplan
10. Bestimmung eines Wahlleiters / einer  
Wahlleiterin
11. Wahlen
  - 11.1 Vorsitzende/r
  - 11.2 Schriftführer/in
  - 11.3 Schatzmeister/in
12. Verschiedenes

1.2.2006

Rainer Pick  
1. Vorsitzender

### **Vor 100 Jahren, im Winter 1906**

Wie gefährlich das Zug fahren war, zeigt ein Ausschnitt aus dem Friedrichstädter Wochenblatt vom 13. Januar:

„Am Mittwochabend 6 Uhr 18 kam Herr Seminarlehrer a. D. Claussen auf dem hiesigen Bahnhofs zu Malheur, indem er beim Aussteigen zu Fall kam, hintenüberschlug, und nur mit Hülfe ins Wartezimmer kommen konnte. Er ging später freilich allein nach Hause, mußte aber

sofort ins Bett und liegt noch jetzt recht krank. Zuweilen muß aus dem Zuge ausgestiegen werden, wo kein Bahnsteig ist, weil entweder der Zug nicht an der richtigen Stelle hält oder zu lang ist. Das hat namentlich für ältere Leute seine Schwierigkeiten.“

Dass auch der Verkehr auf den Straßen so seine Tücken hatte, verdeutlicht ein Bericht vom 18. Januar: „Gestern rannten die Pferde eines Landmannes aus Koldenbüttel, ein Paar Fuchse, welche vor einem Wagen bei der

Brauerei standen, ohne Wagen mit dem Schwengel hinter sich davon, durch die von Kindern belebte Schulstraße. Bei der Biegung beim Stadtfeld kamen sie dadurch zum Halten, daß das eine Pferd ausrutschte und hinschlug. Nachher gingen die Tiere ruhig weiter.“

Zwei Tage später fand sich folgende Richtigstellung in der Zeitung: „Zu der Meldung des Durchgehens der beiden Fuchspferde erlaube ich mir richtig zu stellen, daß die sehr ruhigen Pferde nicht vor dem Wagen

standen, sondern gingen, von einem sicheren Führer gefahren. Bei dem neuen Schulhause von zwei Schulknaben durch Hochwerfen von Bubbeln gescheucht, welche hinten auf die Tracht fielen und die Wirkung nicht verfehlte und somit die Tracht vom Wagen abschlugen und davon liefen. Hoffentlich wird auf meine Anzeige beim Bürgermeisteramt eine wohlverdiente Strafe eintreten und dem belästigenden Treiben der Jugend eine Ende bereitet werden.“ Eine beliebte Freizeitbeschäftigung war das Bosseln. Am 30. Januar war in der Zeitung zu lesen: „Gestern boßelten die Arbeiter der Knochenmühle gegen diejenigen der Schwefelsäurefabrik; erstere gewannen mit zwei Schott op und einem Kiek ut. Eine Feier auf dem Großen Garten folgte dem Bosseln.“

In fast jedem Winter gab es Unfälle auf den zugefrorenen Gewässern, so auch 1906: „Das junge Eis hat hier gestern ein schweres Unglück verursacht. Zwei Knaben, Nebbe und Wigger, im Alter von 7-12 Jahren sind in einem Graben beim Goosdeich ertrunken. Der in einiger Entfernung beschäftigte, durch andere Kinder herbeigerufene Arbeiter D. Christians zog die unter dem Eise aufrecht stehenden Körper aus dem Wasser. In einem Schuppen beim Kreisbahnhof wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber leider nicht das Leben wiederbrachten.“ (8.2.1906)

Regelmäßig wurden Kostümfeste in Friedrichstadt durchgeführt. Wie die Kostüme dabei gestaltet waren, bleibt jedoch der Phantasie des Lesers überlassen: „Die vom Gesangsverein „Eintracht“ am Sonntag veranstaltete Vereins-Maskerade war sowohl von Masken als auch von Zuschauern außerordentlich stark besucht. Kein leichtes Amt hatten daher die Preisrichter, die Herren Emil Jensen, J. Eber-

hardt, John Carstens und H. Eggers; es mußten deshalb auch die zweite Damenprämie, wie auch die dritte Herrenprämie durch Loos entschieden werden. Die erste Gruppenprämie erhielt „das Erntefest“, die zweite Gruppenprämie „die Fischerfamilie“. Die erste Damenprämie „die Kornblumen“, die zweite „Ostproußin“. Die dritte Damenprämie „Maggi-Reklame“ (durch Loos zwischen den Masken „Stollwerk-Reklame“ und „Tochter des Herodes, Salome“). Die erste Herrenprämie mußte dem „geplagten Ehemann“ zugesprochen werden, die zweite dem „gestiefelten Kater“, die dritte Herrenprämie errang „der Zirkusdirektor“ (durch Loos unter den Masken „Kartenherr“ und „altfränkischer Bauer“). Sehr viele Masken waren außerordentlich hübsch zusammengestellt. Die erste Gruppenprämie bestand in: ½ Dutzend silb. Eßlöffeln, die zweite Gruppenprämie: ½ Dutzend silb. Teelöffel mit Zuckerrange. 1. Damenprämie: 1 Regenschirm, 2.: Handschuhkasten, 3.: Handtasche. 1. Herrenprämie: lange Pfeife, 2.: Regenschirm, 3.: Portemonnaie. (22. Februar).

### **Unbekannte Schiffsbezeichnung**

Jan Dau macht uns darauf aufmerksam, dass nach dem „Schiffs-Haven Register zu Tönning (Alte Signatur: LAS A XXIV Eiderstedt L.R.) am 4. Juli 1676 der aus Friedrichstadt stammende Schiffer Jacob Lütjens Hafengeld entrichtete, und zwar 9 Schilling für seinen Damloper. Diese Bezeichnung ist uns unbekannt. Wir fragen deshalb:

#### **Was ist ein Damloper?**

#### **Ausstellung im Sommer 2006 „Friedrichstadt um 1800“**

„... nach holländischer Art, schön und regelmäßig...“, so schreibt Johannes von Schröder

1837 über Friedrichstadt in seiner Topographie des Herzogtums Schleswig.

**„...nach holländischer Art, schön und regelmäßig...“ – Friedrichstadt um 1800** ist auch der Titel einer Ausstellung, in der die Zeit vor 200 Jahren in Friedrichstadt mit umfangreichem Beiprogramm und Aktivitäten im Sommer 2006 erlebbar werden soll: Damals, als 4 Windmühlen und 7 Rossmühlen die Räder am Laufen hielten, Schönfärbereien, Lohgerbereien, mehrere Weber, Schuster, Schneider, Knopfmacher für Kleidung und Schuhzeug sorgten, eine Vielzahl von Bäckern, Schlachtern, Gewürzhändlern, Gastwirten das leibliche Wohl der Bewohner bedachten..., als sich 1823 Stadtpräsident, Rat und die Prediger der 5 Gemeinden zusammen mit der Bürgerwehr und einem Großteil der Einwohner am Goldenen Thor versammelten, um den dänischen König bei seinem Besuch der Friedrichstadt in Empfang zu nehmen, als die Dramatische Liebhabergesellschaft Theateraufführungen veranstaltete, die allerdings nach Meinung des Reiseschriftstellers P. T. Hanson, in einem die Musen entweichenden Gebäude gegeben würden und unter aller Kritik seien, als sich die Friedrichstädter Ringreitergilde gründete, damals, als aber auch neben städtischer und kirchlicher Sozialfürsorge der Verein der Freiwilligen Armenfreunde versuchte, durch Hilfe zur Selbsthilfe der bitteren Armut weiter Bevölkerungsteile entgegenzuwirken. Es ist ein buntes, vielfältiges Bild, das den Mikrokosmos Friedrichstadt in der Zeit um 1800 kennzeichnet. Es ist reizvoll und lohnenswert, dieses Bild den Friedrichstädtern und den Gästen vor Augen zu stellen, es bedarf aber auch viel Einsatzes, vieler Ideen und Kreativität, um die Zeit den Besuchern gegenwärtig erscheinen zu lassen.

Wer Lust hat daran mitzuwirken, ist herzlich eingeladen. Interessierte können sich melden bei: dem Vorstand der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte oder direkt bei Nils Claussen, Wildhofstraße 6 in 24582 Bordesholm (Tel. 04322/4051).

#### **Für Sie gelesen:**

In unserem 11. Mitteilungsblatt berichteten Wouter und Sibrand Martens als Nachkommen des hiesigen Mennoniten-Predigers Siebrand Martens über dessen Leben. Nach jahrelangen Studien legt nun Sibrand Martens gemeinsam mit Simon Vuyk ein interessantes Buch über den Sohn dieses Predigers vor. Marten Martens, der hier zunächst die „Hollandsche School“ und danach die hiesige Lateinschule besuchte, wurde Prediger der Mennoniten in den Niederlanden, Schulaufseher, Erzähler und Dichter in Friesland. Eine wichtige Rolle in diesem Buch spielt der weitgehend erhaltene Briefwechsel zwischen dem Sohn und seinen Eltern im hiesigen Pastorat am Mittelburgwall. Wir erfahren eine Reihe Einzelheiten über Friedrichstädter Bürger und über privates Leben, die sonst nirgends anzutreffen sind – allerdings in holländischer Sprache.

Martens/Vuyk: Ik heb het groote doel mijner Aardsche bestemming bereikt. Manuscripta Mennonitica IV., Hilversum 2005.

Aus H. A. Mallings Erinnerungen wurde erst kürzlich im 65. Mitteilungsblatt über Episoden berichtet, die er als Landschreiber in Stapelholm und dänischer Zivil-Kommissar während der Zeit des Bombardements im Jahre 1850 erlebt hatte. Nun liegen seine nachgelassenen Erinnerungen von den Kinderjahren an über seine verschiedenen Tätigkeiten einschließlich der Stapelholmer und Friedrichstädter Zeit und seiner Flucht aus Husum im Jahre 1864 in einer

ansprechenden Ausgabe vor – allerdings in dänischer Sprache. Den danske Helstats opløsning og fald. Efterladte erindringer og betragninger af H.A. Malling. Poul Kristens Forlag 2005.

Es ist wirklich ansprechend, das brandneue Buch aus Politikens Forlag über die vielen dänischen kriegerischen Handlungen von der Schlacht bei Visby 1361 bis zur Seeschlacht bei Helgoland im Jahre 1864. Ja, es ist lesenswert. Er einen so weiten Rahmen steckt, kann sich natürlich nicht mit Einzelheiten aufhalten. Dennoch, wer sich mit der Friedrichstädter Stadtgeschichte befasst, hätte darin doch mehr als nur ein paar Zeilen über die Kämpfe um Friedrichstadt erwartet. Eigentlich sind es neben der Erwähnung von Hans Helgesen nur zwei kleine Sätze, welche die Kämpfe der Soldaten und das Schicksal der Einwohner mehr verschweigen, als darüber berichten: „Nach einem gewaltsamen Bombardement stürmten die Schleswig-Holsteiner die Stadt am 4. Oktober in der Nacht. Der Kampf tobte mehrere Stunden lang, aber gegen Morgen mussten die Angreifer sich zurückziehen.“ Ein Hinweis auf die reichhaltige weiterführende Literatur über den Kampf um Friedrichstadt, beispielsweise auf die Bände von Otto Vaupell, Krigen i 1850, wäre hilfreich gewesen. Für unsere Gesellschaft ist daraus nur die Anregung zu ziehen, keinesfalls nachzulassen und weiter über die Lokalgeschichte eingehend zu berichten. – Allerdings lässt die Abbildung eines sonst selten gezeigten Gemäldes von Niels Simonsen die Kämpfe um die Stadt und das Schicksal der Bürger erahnen. Der Betrachter schaut wie auf ein einziges Flammenmeer, von Osten hin auf die brennende Stadt.

Hans Christian Bjerg/Ole L. Frantzen: Danmark i Krig. Politikens Forlag, Kopenhagen 2005.

Über die Zeit des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein haben Uwe Danker und Astrid Schwabe uns ein Buch an die Hand gegeben, das sie selbst mit Recht als Handbuch, Lehrbuch und Lesebuch bezeichnen. Es ist reich – hilfreich! – mit sorgsam ausgesuchten Bildern ausgestattet und bietet regional sicher einen guten Überblick über den Ablauf eines zuweilen gar nicht zu begreifenden Zeitraum. Es laufen Bestrebungen, dieses Buch in den Schulen für den Geschichtsunterricht zu verwenden. Aus unserer ortsgeschichtlichen Sicht heraus wird man allerdings kaum fündig. Die Autoren haben manche Enttäuschung vorausgesehen, wenn sie anmerken, dass man zur Lokalgeschichte gelegentlich nur einen kurzen Hinweis finden wird. Dafür kann auch durchaus Verständnis aufgebracht werden. Immerhin wird im Anhang (9.2 spezielle Literaturhinweise) auf die gründliche Arbeit von Rainer W. Kühl über die ersten Bibelforscher in Friedrichstadt hingewiesen (MGFS 27, 1985).

Vielleicht liegt die spärliche Behandlung jener Jahre in Friedrichstadt daran, dass sich die Ereignisse hier nicht in die didaktischen Ansprüche der Autoren einpassen lassen, eben weil sie noch viel zu wenig aufbereitet sind. Uns ist damit, ohne dass die Autoren es beabsichtigt haben, ein Dienst besonderer Art erwiesen worden. Die Jahre von 1941 bis zum Kriegsende und danach sind bisher nicht hinreichend erforscht und dargestellt worden. Ein kleiner Arbeitskreis könnte für die erforderliche Abhilfe sorgen. Eine solche Maßnahme sei hiermit dem Vorstand dringend empfohlen.

Karl Michelson

Uwe Danker/Astrid Schwabe: Schleswig-Holstein und der Nationalsozialismus, Neumünster 2005.